
LES SPESSARTregional

AG Mobilität 1

13.12.2021

Protokoll

15.12.2021

Dr.-Ing. Elisabeth Appel-Kummer

Cellastraße 33, 91126 Schwabach,

Tel: 0178 1730 839, Mail: info regio@appel-kummer.de, Web: www.appel-kummer.de

regionalENTWICKLUNG
appel-kummer

Inhalt

1	AG-Sitzung.....	2
2	Einführung in die Rahmenbedingungen zur Erstellung der LES.....	2
3	Erarbeitung von Herausforderungen und ersten Handlungsansätzen.....	5
3.1	SWOT für den Teilbereich Mobilität	6
3.2	Erarbeitung von Herausforderungen.....	8
3.3	Brainstorming Projektideen	9
4	Weiteres Vorgehen	9
5	Anhang.....	10

1 AG-Sitzung

Die erste Sitzung der AG Mobilität fand am 13.12.2021 als Online-Veranstaltung statt. Es nahmen insgesamt 16 Personen an der Veranstaltung teil.

Herr Krenkel von der KVG Main-Kinzig hat sich dankenswerterweise bereit erklärt, als Ansprechpartner für die Arbeitsgruppe zur Verfügung zu stehen.

Ziel der Veranstaltung war:

- Inhaltlicher Input und Klärung der Rahmenbedingungen
- Herausforderungen für die Region erkennen: woran müssen wir arbeiten?
- Erste Ableitung von Handlungsbedarfen

2 Einführung in die Rahmenbedingungen zur Erstellung der LES

Bei der Erstellung der LES sind einige Rahmenbedingungen zu beachten, die in den folgenden Folien zusammengefasst dargestellt sind. In der AG werden Themen aus mehreren der vorgegebenen vier Handlungsfelder zusammen betrachtet.

Alle Handlungsfelder sind unter Berücksichtigung der folgenden Querschnittsthemen zu bearbeiten

- **Digitalisierung,**
- **Klimaschutz**
- **Nachhaltigkeit**





Rahmenbedingungen LEADER 2023/2027

Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Handlungsfeld 1: Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ – Daseinsvorsorge

- Information und Beratung:
Entwicklung von bedarfsorientierten
regionalen Wohnkonzepten
- Dienstleistungen und Investitionen:
Gesundheit, Versorgung, Freizeit
und Kultur
- Information: außerschulische
Bildung
- Dienstleistung und Investitionen:
zeitgemäße Mobilität



21.04.2021 Ländliche Entwicklung - mit LEADER die neue Förderperiode gestalten

7



Rahmenbedingungen LEADER 2023/2027

Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Handlungsfeld 2: Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstrukturen durch Klein- und Kleinstunternehmen

- Investitionen:
regionale
Kleinstunternehmen
- Investitionen:
Kleinunternehmen
Gastgewerbe
- Dienstleistungen und
Investitionen:
Netzwerke, Wert-
schöpfungsketten,
Fachkräftestrategien



21.04.2021 Ländliche Entwicklung - mit LEADER die neue Förderperiode gestalten

8

AG Mobilität

2 Sitzungen / 2 Tagetermin

Handlungsfeld 1: Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ Daseinsvorsorge

1.3 Informations - und Beratungsleistungen zur Entwicklung **zeitgemäßer Mobilitätskonzepte** sowie Förderung von Konzepten des **regionalen ÖPNV** und Investitionen in **ergänzende Infrastruktur**

Handlungsfeld 2: Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstrukturen durch Klein- und Kleinunternehmen

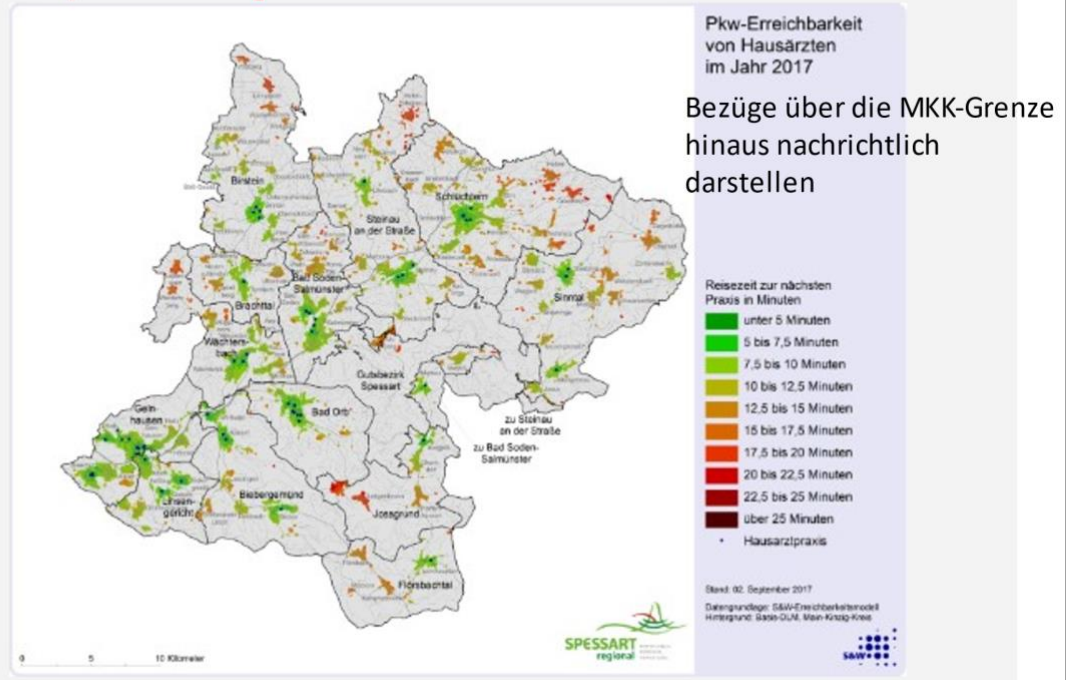
2.3 Entwicklung und Umsetzung nicht -investiver Vorhaben zur Förderung **regionaler Wirtschaftskraft** durch **Netzwerke, Wertschöpfungsketten** und **Fachkräftestrategien**

Zur Einführung in die Thematik stellt Herr Krenkel (KVG Main.Kinzig) den Teilnehmenden das „Leitbild Mobilität“ vor. Als weitere Beispiele zu dem AG-Thema wurden die folgenden Projekte genannt, die bereits mit LEADER-Mitteln gefördert wurden:

- Radverkehrskonzept Main-Kinzig-Kreis
- Strategiepapier Radverkehr
- Flinc – Erprobung Mitfahr-App
- Mobilitätsstationen im ländlichen Raum
- MORO-Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge: Erreichbarkeiten von Einrichtungen der Daseinsvorsorge
- Bürger fahren Bürger / Bürgerbusse

Die im Rahmen des o.g. MORO-Aktionsprogramms erarbeiteten Karten zu Erreichbarkeiten von Einrichtungen der Daseinsvorsorge befinden sich aktuell in der Überarbeitung. Beispielhaft wurden dazu einige Karten vorgestellt. Am Beispiel der Erreichbarkeit von Ärzten (s. folgende Abb.) wurde diskutiert, dass es wichtig wäre, über die Grenzen des Kreises hinaus zumindest nachrichtlich einige wichtige Versorgungseinrichtungen darzustellen, um die realen Gegebenheiten besser abzubilden. Eine komplette Darstellung der Erreichbarkeiten in alle fünf angrenzenden Kreise ist nicht leistbar.

Beispiel ÖPNV Angebot und Erreichbarkeit



Weitere Rahmenbedingungen sind die vorgegebenen Auswahlkriterien zur Auswahl der Vorhaben in der folgenden Förderperiode. Sie geben wichtige Hinweise für die Ausrichtung der o.g. Handlungsfelder. Die Übersicht für die in der AG bearbeiteten Themen wurden den Teilnehmenden im Vorfeld zur Verfügung gestellt und sind im Anhang zu finden.

3 Erarbeitung von Herausforderungen und ersten Handlungsansätzen

Grundlage für die Erarbeitung von Handlungsansätzen ist eine Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken Analyse (SWOT). Sie trägt zum Abgleich der Wahrnehmungen von Herausforderungen bei und dient zur Ableitung von Handlungsbedarfen, die im Rahmen von LEADER bearbeitet werden sollen.

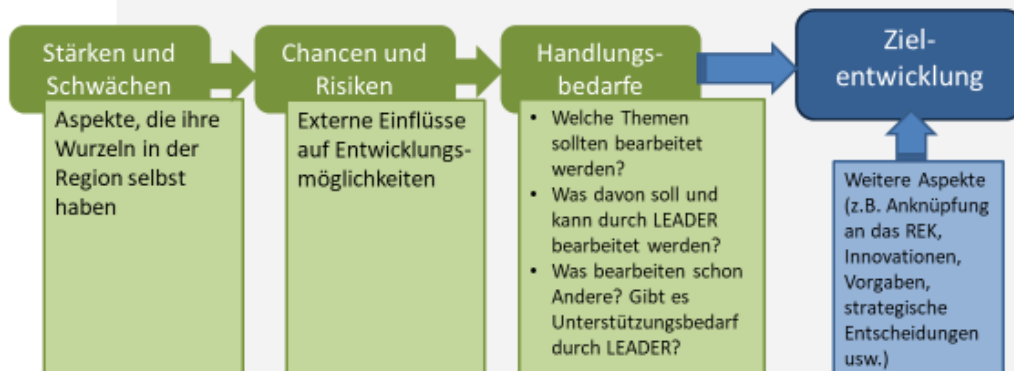
Bei der Bearbeitung der LES wird auf bereits vorhandene SWOTS aus anderen Konzepten – Leitbild Mobilität, Strategiepapier Radverkehr, Umweltbericht MKK und der Bevölkerungsentwicklung und – prognose – zurückgegriffen. Diese werden sofern nötig mit aktualisierten Daten unterfüttert und es werden ggf. bedarfsorientiert weitere Daten erhoben.

In der folgenden Abbildung ist das Prinzip, wie die SWOT erarbeitet wird und die Ergebnisse in die LES einfließen zusammenfassend dargestellt.



Herausforderungen erkennen: Stärken und Schwächen

- Wird als „SWOT“ zusammengefasst
- Bereits vorhandene SWOTs aus anderen Konzepten nutzen und auf „Datenlücken“ fokussieren
- Grundsätzliches Vorgehen bei der SWOT:



Für die AG wurden die relevanten Punkte aus der vorgegebenen Gliederung entsprechend vorbereitet und den Teilnehmenden vorab zur Verfügung gestellt. Im Rahmen der Sitzung wurde der Inhalt noch einmal vorgestellt und die Vorgehensweise erläutert.

In einer Arbeitsphase wurde die zur Verfügung gestellte SWOT ergänzt und auf dieser Basis auch Herausforderungen bzw. erste Handlungsbedarfe entwickelt.

3.1 SWOT für den Teilbereich Mobilität

Das Ergebnis – die ergänzte SWOT – ist in der folgenden Tabelle dargestellt. Die Nummerierung entspricht der vorgegebenen Gliederung zur LES-Erstellung, damit die Zuordnung bei der Berichtslegung erleichtert wird.

2.2.3 Mobilität und regionaler ÖPNV	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Nachhaltige Mobilität als Grundprinzip politisch verankert. • Noch gutes ÖPNV Angebot, Anbindung der meisten Orte gegeben. Bedarfsverkehre sichern Anbindung in den Randzeiten. • Mobilität und ÖPNV werden durch neue Konzepte gefördert: Leitbild Mobilität, Radverkehrskonzept, Strategiepapier Radverkehr, Mobilitätsstationen. • Ausbau im Schienenverkehr in Planung bzw. Umsetzung für überregionale Anbindung • Innovative Ansätze im Bereich Autonomes Fahren in Erprobung. 	<ul style="list-style-type: none"> • Der MIV (motorisierten Individualverkehr) prägt das Mobilitätsverhalten. Überdurchschnittliche überdurchschnittlich hohe PKW-Besatzdichte • Notwendigkeiten, das eigene Auto nutzen zu müssen, sind sehr hoch • MIV beansprucht in Orten (fast) allen Verkehrsraum, Rad- und Fußverkehr beeinträchtigt bis gefährdet • Alternative Antriebsarten im MIV sehr gering. • Wahrnehmung des ÖPNV-Angebots unzureichend.

2.2.3 Mobilität und regionaler ÖPNV	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Innovative Ansätze für Warentransport im ÖPNV in Erprobung. • Potentiale zur Reaktivierung der Bahnstrecke Bad Orb-Wächtersbach • Bürgerschaftliche getragene Mobilitätsangebote und Fahrdienste verschiedener Organisationen ergänzen das ÖPNV-Angebot, insbesondere für ältere Menschen. • Erste gute Beispiele für zeitgemäße Infrastruktur an Bahnhöfen und Busbahnhöfen • Ansätze für kommunale Nahmobilitätskonzepte • Mobilitätsanlässe werden teilweise durch Digitalisierung verringert (Z.B. Verwaltung, Versorgung etc.) • Gemeinschaftlich organisierter MIV wird in der Region bereits gefördert und unterstützt. • Bei der Mobilität werden die Möglichkeiten der Digitalisierung bereits in Teilen genutzt 	<ul style="list-style-type: none"> • Auslastung des ÖPNV-Angebots unzureichend. Pandemiebedingter starker Rückgang der Nachfrage • Unzureichende Anpassung der Mobilitätsangebote wie auch des Verkehrsraums an älter werdende Gesellschaft • Heterogenität des Raums hinsichtlich Anbindung bedarf der unterschiedlichen Bearbeitung der Möglichkeiten und Notwendigkeiten in den Teilräumen • Fehlende Barrierefreiheit in der Wegekette des ÖPNV. Haltestelleninfrastruktur vielfach nicht zeitgemäß. • Zugangs-Informationen zu Busverkehren sind unzureichend / unklar („wo fährt der Bus“) • Potentiale der intermodalen Verknüpfung von Verkehren werden nicht ausgeschöpft • Die Möglichkeiten von dezentralen und bürgerschaftlich getragene Mobilitätsformen (z.B. Sharing-Lösungen von (E-) Autos, genossenschaftlicher Ausbau der E-Infrastruktur u.ä.) sind noch nicht ausgeschöpft • Potentiale Alltagsradverkehr ungenutzt, Defizite in der Infrastruktur • Bündelung der Verkehre auf Kinzigachsen verstärken Lärm und zeigen Defizite im Lärmschutz auf. Nachteile für Erholungsqualität und Landschaftsbild • Die Umsetzung des Grundsatzes „kompakte Siedlungsstrukturen durch Nutzungsmischung“ verringert Mobilitätsanlässe findet wenig Anwendung. • Die Möglichkeiten zur Verringerung von Mobilitätsanlässe durch digitale Möglichkeiten sind noch nicht ausgeschöpft (z.B. Veranstaltungen, mehr Homeoffice-Lösungen usw.) • Es wird nur auf alternative Antriebe als vorherrschende Lösung für Mobilitätsfragen gesetzt und zu wenig der Frage nachgegangen, wie Mobilität verlagert werden kann • Hohe Kosten für die öffentliche Hand zur Instandhaltung der Straßen (bei Invest und bei Instandhaltung)
Chancen: Welche äußeren Bedingungen unterstützen die Region?	Risiken: Welche äußeren Bedingungen hemmen die Region?
<ul style="list-style-type: none"> • Verknüpfung verschiedener Mobilitätsformen sichert Gesamtmobilität • Durch mehr Umweltbewusstsein in der Bevölkerung werden andere Mobilitätsformen außer des MIV mehr nachgefragt. • Potenziale der Verlagerung des Verkehrs in andere Bereiche 	<ul style="list-style-type: none"> • Der Trend zur Dominanz des MIV bleibt bestehen • Fehlende Bereitschaft zur Veränderung im Mobilitätsverhalten • Steigende Mobilitätskosten

2.2.3 Mobilität und regionaler ÖPNV	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> Nutzung neuer Antriebsarten 	

3.2 Erarbeitung von Herausforderungen

Im Rahmen der Arbeitsphase wurden auf der Grundlage der o.g. SWOT Herausforderungen bzw. auch Handlungsbedarfe gesammelt:

- Wirtschaftsverkehr muss weiter möglich sein
- Erreichbarkeiten von Arbeitsplätzen muss gesichert werden -> wie nachhaltig gestaltbar? (Betriebliches Mobilitätsmanagement ist noch ausbaubar; evtl. Unterstützungsmöglichkeiten für kleine Unternehmen)
Mobilitätsanalysen pro Betrieben als Grundlage, was tatsächlich möglich ist -> Unternehmensspezifische Ansätze herausarbeiten
(E-)Fahrräder von Arbeitgeberseite zur Verfügung stellen (-> möglichst kurze Wege anstreben -> Co-Working-Space + Kinderbetreuung -> Machbarkeitsstudie dazu läuft)
- Mobilitätsberatung: was kann man tun, um zur Mobilitätswende beizutragen (z.B. auch: welche Antriebsart ist für mich sinnvoll)? Was sind die Kosten für verschiedene Mobilitätsformen?-> Mobilitätslotsen (über vorhandene Lösungen informieren)
- Vielfalt der Mobilitätsanforderungen als Chance nutzen -> Übergänge zwischen den verschiedenen Räumen verbessern, Verknüpfungen über den MKK hinaus mehr wahrnehmen und berücksichtigen
- Fehlende Infrastruktur für E-Mobilität (Probleme mit dem vorhandenen Platz bei Stellplätze / Garagen in älteren Siedlungsstrukturen) -> E-Bus: notwendige Strommengen stehen nicht zur Verfügung
-> Auswirkungen auf Städtebau durch neues Gesetz
- > Übersicht: wo sind Ladestationen, ggf. auch Reparaturstation u.ä.
- Ältere Menschen und Verkehr / Verkehrsraum:
Übergänge zu anderem Verhalten erleichtern
- Digitalisierung: Bedienbarkeit der Angebote (Nutzbarkeit für Ältere erhöhen + analoge Welt erhalten) + es muss entsprechende Angebote geben in der realen Welt (Fähigkeit der Menschen für die digitale Welt erhöhen)
immer mehr Nutzer kennen sich in der digitalen Welt aus -> immer mehr kundenorientierte digitale Angebot = Angebot für den Kunden aus „einer Hand“
- Bedarfe für Bürgerbusse etc. erfassen in Teilräumen, v.a.: wo wollen die Menschen hin, v.a. Ältere sind schwer zu erreichen für Befragungen (-> dann geben ggf. Menschen ihr Auto ab)
- Sensibilisierung für ÖPNV -> notwendig; vielleicht erst „Leuchttürme“, sonst ggf. Überlastung
Botschafter einsetzen, regional bekannte Personen / niedrigschwellige Testangebote einrichten / Werbung für Senienticket (bei Kreis + Kommunen)
<-> dazu müssen auch entsprechend Angebote da sein (Einsatz der Bürgermeister fördert das Angebot)
- Unterstützung des ÖPNV durch z.B. Veranstaltungsorte /-zeiten / Eintritt mit ÖPNV usw. (gleichzeitig MIV unattraktiver machen, wenn möglich)
- (Mobilität muss bezahlbar sein)

3.3 Brainstorming Projektideen

Abschließend erfolgte ein Brainstorming, bei dem die Teilnehmenden erste Projektideen kreieren konnten. Mit Hilfe des Tools „Mentimeter“ sollte die folgende Frage beantwortet werden: Es ist das Jahr 2027..... Was war Ihr Lieblings-Mobilitätsprojekt?

- Mobilitätsstationen
- Mobilitätsstationen
- Mobilitätsstation
- Multimodale Mobilitätsstationen
- Mobilitätszentrum für den Spessart in Bad Orb
- Fahrradgarage an Bahnhöfen
- Bürgerbus
- Miss Daisy und ihr Chauffeur – bezahlbare Chauffeurdienste
- Es gibt flächendeckende Sharing-Angebote
- Car-Sharing Alltag und Tourismus
- Rad-Sharing
- On-Demand-Verkehr
- Autonomes Fahren im ÖPNV On-Demand-Verkehren
- Autonomer Bus
- Hopper
- Anbindung per Schienenbus nach Bad Orb
- Schnellbusse
- Weniger Autos auf den Straßen
- Mehr wohnortnahe Arbeitsplätze
- Barrierefreie Bahnhöfe
- Barrierefreiheit an allen Haltestellen
- Barrierefreie Bahnhöfe und Bushaltestellen
- Betriebliches Mobilitätsmanagement bei Vielzahl von Unternehmen im MKK aktiv betrieben
- Radfahren ist aufgrund geeigneter Infrastruktur attraktiv
- Wasserstoffbus
- Bus mit Fahrradanhänger
- Cargo-Surfer
- Allgemeines ÖPNV-Ticket für alle
- Angebotsübergreifender Buchungsservice
- Autonom Orb und Wäbach

4 Weiteres Vorgehen

In der nächsten AG-Sitzung wird es schwerpunktmäßig um die Formulierung von Zielen und die Auswahl erster Projekte gehen.

Der nächste Sitzungstermin ist (geplant als Vor-Ort-Termin):

15. Februar 2022, 09:00 bis 11:30.

Der Ort wird rechtzeitig bekannt gegeben

5 Anhang

Übersicht Handlungsfelder, Themen und Kriterien

Handlungsfeld 1: Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ – Daseinsvorsorge				
Themen	1.1 Informations- und Beratungsleistungen zur Entwicklung von bedarfsorientierten, regionalen Wohnkonzepten unter Berücksichtigung der Siedlungsentwicklung	1.2 Entwicklung und Umsetzung von nicht-investiven und investiven Vorhaben der Daseinsvorsorge in den Bereichen Gesundheit, Versorgung, Freizeit und Kultur	1.3 Informations- und Beratungsleistungen zur Entwicklung zeitgemäßer Mobilitätskonzepte sowie Förderung von Konzepten des regionalen ÖPNV und Investitionen in ergänzende Infrastruktur	1.4 Entwicklung und Umsetzung nicht-investiver und investiver Vorhaben von außerschulischen Bildungsmaßnahmen „Lebenslanges Lernen“
Kriterien obligatorisch	<ul style="list-style-type: none"> Das Vorhaben sensibilisiert für Innen- vor Außenentwicklung. Das Vorhaben schafft Bewusstsein für die regionale Bau- und Siedlungsstruktur. Das Vorhaben informiert über mögliche Umsetzungsstrategien für bedarfsorientierte Wohnkonzepte. Das Vorhaben fördert die Entwicklung von neuen Arbeitsformen (z.B. Co-Working-Space). Das Vorhaben sensibilisiert für die Nutzung von erneuerbaren Energien und für ressourcenschonendes Bauen (nachwachsende Rohstoffe) oder fördert die Energieeinsparung. Das Vorhaben sensibilisiert für Biodiversität z.B. durch innerörtliche Begrünungskonzepte/Empfehlungen. Das Vorhaben fördert Wohnen im ländlichen Raum. <p>Förderquote: 80 % Alle</p>	<p>a) Das Vorhaben wendet Unterversorgung in den Bereichen der medizinischen Versorgung ab und schafft einen Arztstz.</p> <p>b) Das Vorhaben wendet Unterversorgung in gesundheitsbezogenen Dienstleistungen, Pflege und Betreuung ab (keine stationäre Unterbringung).</p> <p>c) Das Vorhaben leistet einen Beitrag zur Verbesserung der Nahversorgung (Güter des täglichen Bedarfs bis zu 400 qm Verkaufsfläche).</p> <p>d) Das Vorhaben leistet einen Beitrag zur Verbesserung des Freizeit- und Kulturangebots.</p> <ul style="list-style-type: none"> Das Vorhaben ist in einem Orts- oder Stadtteil mit nicht mehr als 10.000 Einwohnern. <p>Förderquote: 50 % Alle</p>	<ul style="list-style-type: none"> Das Vorhaben informiert über Wege zur Reduzierung des Individualverkehrs. Das Vorhaben fördert zeitgemäße (multimodale) Mobilitätskonzepte unter Einbeziehung relevanter Verkehrsträger. Das Vorhaben unterstützt die Entwicklung und Installierung von digitalen Anwendungen. Das Vorhaben unterstützt die Entwicklung gebietsübergreifende Lösungen (Kooperationsprojekt). Das Vorhaben fördert Investitionen in ergänzende klimafreundliche Mobilitätsinfrastruktur <p>Förderquote: 80 % Alle</p>	<ul style="list-style-type: none"> Das Vorhaben fördert die Konzeption und Umsetzung von Bildungsangeboten zur Begleitung der lokalen Entwicklungsstrategie in digitaler und analoger Form. Das Vorhaben fördert Investitionen zur Schaffung von Bildungsinfrastruktur (z.B. Schaugarten, Bauernhof als Klassenzimmer...) <p>Förderquote: 80 % Alle</p> <ul style="list-style-type: none"> Das Vorhaben ist ein Kleinvorhaben im Sinne des GAK „Regionalbudget“.
Kriterien „Mehrwert“	Keine Kriterien!	<ul style="list-style-type: none"> Der Standort befindet sich im Innenbereich und stärkt den Innenbereich. / Das Vorhaben 	Keine Kriterien!	Keine Kriterien.

<p>obligatorisch</p>		<p>berücksichtigt die Grundsätze für das „Bauen im ländlichen Raum“.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Versorgungszentrum befindet sich im Innenbereich, stärkt die Innenentwicklung und bündelt Dienstleistungsangebote der Daseinsvorsorge. / Das Vorhaben berücksichtigt die Grundsätze für das „Bauen im ländlichen Raum“. • Das Vorhaben basiert auf einer gebietsübergreifenden Zusammenarbeit (Kooperationsprojekt). Förderquote: max. 80 % Alle <ul style="list-style-type: none"> • Das Vorhaben ist ein Kleinprojekt gemäß „Regionalbudget“ GAK 		
-----------------------------	--	---	--	--

Handlungsfeld 2: Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstrukturen durch Klein- und Kleinstunternehmen			
Themen	<p>2.1 Umsetzung investiver Vorhaben regionaler Kleinstunternehmen</p>	<p>2.2 Umsetzung investiver Vorhaben von Kleinunternehmen im Gastgewerbe</p>	<p>2.3 Entwicklung und Umsetzung nicht-investiver Vorhaben zur Förderung regionaler Wirtschaftskraft durch Netzwerke, Wertschöpfungsketten und Fachkräftestrategien</p>
Kriterien obligatorisch	<ul style="list-style-type: none"> • Das Vorhaben fördert die Gründung und Entwicklung von Kleinstunternehmen <p>Förderquote: 25 % Privat</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Das Vorhaben fördert die Gründung und Entwicklung von Kleinstunternehmen des Gastgewerbes. / Das Vorhaben trägt zur Qualitätssicherung bei und nimmt an anerkannten Zertifizierungsverfahren für das Gastgewerbe teil. <p>Förderquote: 25 % Privat</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Das Vorhaben unterstützt die Gründung und Weiterentwicklung von Netzwerken und regionalen Wirtschaftspartnern. • Das Vorhaben unterstützt die Gründung und Weiterentwicklung von Wertschöpfungsketten. • Das Vorhaben fördert die Konzeption und Umsetzung von Fachkräftestrategien zur Unterstützung der Ziele der lokalen Entwicklungsstrategie. • Das Vorhaben fördert nicht-investive Vorhaben zur Umsetzung des Handlungsfeldes (z.B. Markenentwicklung, Projektentwicklung).

			<ul style="list-style-type: none"> • Das Vorhaben unterstützt Investitionen in die wohnortnahe Wirtschaftsinfrastruktur (z.B. Co-Working-Spaces, Projektbüro, Telemedizin). • Das Vorhaben fördert nicht-investive Vorhaben in der gebietsüberschreitenden und transnationalen Kooperation (Kooperationsprojekt). <p>Förderquote: 80 % Alle Keine Kriterien!</p>
<p>Kriterien „Mehrwert“ obligatorisch</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Das Vorhaben trägt zur Grundversorgung der lokalen Bevölkerung bei. / Das Vorhaben wird in einem Orts- und Stadtteil mit nicht mehr als 10.000 Einwohnern umgesetzt. / Das Vorhaben wird von der Kommunen als „wichtiges“ Kleinunternehmen der Grundversorgung bestätigt. • Mit dem Vorhaben wird mind. ein Arbeitsplatz- oder Ausbildungsplatz geschaffen. • Der Standort des Vorhabens unterstützt die Stärkung des Innenbereichs. / Bei der Umsetzung des Vorhabens werden die Grundsätze für das „Bauen im ländlichen Raum“ berücksichtigt. • Das Vorhaben bezieht regionale, nachhaltig erzeugte Produkte ein. <p>Förderquote: max. 45 % Privat</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Mit dem Vorhaben wird mind. ein Arbeitsplatz- oder Ausbildungsplatz geschaffen. • Der Standort des Vorhabens unterstützt die Stärkung des Innenbereichs. / Bei der Umsetzung des Vorhabens werden die Grundsätze für das „Bauen im ländlichen Raum“ berücksichtigt. • Das Vorhaben bezieht regionale, nachhaltig erzeugte Produkte und Dienstleistungen ein. • Das Vorhaben beseitigt gastronomische Angebotsdefizite an bedeutsamen Radwegen, Wander- und Bootswanderstrecken. Das Vorhaben wird von der TAG/Destination als Unterversorgung bestätigt. <p>Förderquote: max. 45 % Privat</p>	